des mittlern Euphrat und bis zur Ostküste des Mittelmeeres, südlich herunter bis zum Hermon; nachdem es von Assyrern erobert war (wenigstens der nördliche Theil wahrscheinlich schon im 13. Jahrh., der südliche um 700 v. Chr.), wurde es von den Griechen mit dem Namen des herrschenden Volkes Assyria, abgekürzt Syria, genannt, eine Benennung, die in griechisch-römischer Zeit auch im Lande selbst so in Gebrauch kam, dass sie sich bis auf die heutige Zeit erhalten hat (aramäisch *Sûrja*, türkisch und persisch *Sôristan*, während die Araber das Land nur *esch-Schâm*, „das linke", d. i. nördliche, nennen). Phönicien und Palaestina (bei den Griechen *Συρία ἡ Παλαιστίνη*) wurden demnach nur als Küstenstrecken Syriens, nicht als eigne Länder angesehen, wie sie auch sammt Cypern zur grossen Persischen Satrapie Syrien gehörten. Das ebene Land zwischen Tigris und Euphrat wird im A. T. Arâm Paddân (das flache A.) oder Arâm Naharajim (das A. der beiden Flüsse) genannt; das untere wüste jenseit des Chabor hiess unter den Persern, weil es von nomadischen Arabern bewohnt war, Arabia (Xenoph. Anab.), während das obere unter dem einfachen Namen *Συρία* mitbegriffen wird; erst seit der Zeit Griechischer Herrschaft erhält es den, nicht mehr ethnographischen, sondern rein geographischen Namen Mesopotamia („zwischen den Flüssen"). — Ganz Syrien blieb seit 312 dauernd, mit Ausnahme Palaestinas, Hauptland des Seleucidenreiches, das endlich auf dieses Land allein beschränkt wurde, bis es 83 v. Chr. von Tigranes mit seinem Reiche Armenien vereinigt wurde; nach den darauf folgenden Kriegen mit Rom wurde es 65 v. Chr. durch Pompejus bis an den Euphrat Römische Provinz; nur der nördliche Theil am Taurusgebirg, Commagene mit der Hauptstadt Samosata (*Samsât*), blieb noch bis auf Nero als eigenes Reich unter Seleucidischen Fürsten bestehen.

§. 71. Ober-Syria (*ἡ ἄνω Συρία*) hiess, nach der Eintheilung unter den Seleuciden, der nördliche Theil des Landes vom Euphrat bis zum Meere, mit dem Thal des, erst von den Macedoniern so genannten Orontes und den Landschaften Casiotis, Seleucis, Cyrrhestica und Apamene. Von alten Hauptstädten einzelner Reiche aus der vorpersischen Zeit werden hier nur genannt: Mabog, auch Alt-Ninevè (Ninus vetus) genannt, eine alte Assyrische Gründung (später umgenannt Hierapolis, die Ruinen noch jetzt *Membidsch*), Chaleb oder Chelbôn (bei den Griechen Chalybon, aber gewöhnlich beigenannt Beroea, jetzt *Haleb*, vulg. *Aleppo*) und Hemath oder Hamath (später Epiphania, *Hamah*); ausserdem Emesa (*Hems*), die in ältester Zeit von Phöniciern gegründete Handelsstadt Thiphsach (Thapsacus) am gewöhnlichen Euphratübergang, und das von König Salomo in einer Wüstenoase erbaute Thadmor (später Palmyra, jetzt *Tadmûr*); an der Küste nur die phönicischen Städte Ramitha, später Laodicea (*Lâdhikîeh*), Myriandus oder Mariandus (so bei Herod., Xenoph. und allen Ältern, erst bei den Spätern gräcisirt *Μυρίανδρος* geschrieben) am Issischen Meerbusen, in älterer Zeit noch zu Cilicien gerechnet, so dass das (von den Macedoniern so genannte) Gebirge Pieria und der südliche Syrische Pass die Gränze machte, und eine alte griechische Colonie Posidium.

Bedeutendere Städte erhielt das Land noch durch Gründungen der Seleuciden-Könige: die neue Hauptstadt Antiochia, auch unter den Römern noch als Hauptstadt des ganzen Orients betrachtet (*Antakieh*), und deren Hafenstadt Seleucia Pieria, und nördlich am Issischen Meerbusen, bei dem alten Myriandus: Alexandria (*Ἀ. ἡ κατ' Ἰσσόν*, seit dem Mittelalter vulg. *Alexandrette*, jetzt *Iskenderûn*); dann im Innern Apamea, Antiochia am Taurus, Cyrrhus, Europus, Beroea Chalcis, Arethusa (letztere 5 nach Macedonischen Städten benannt), Zeugma, nach der dabei von Seleucus I. angelegten Euphratbrücke benannt, endlich noch in Römischer Zeit Germanicia. Palmyra in der Wüste wurde noch im 3. Jahrh. n. Chr., während der Anarchie im Römischen Reiche, nur bis auf Aurelianus, Sitz eines selbständigen über ganz Syrien, Mesopotamien und Kleinasien ausgedehnten Griechisch-Syrischen Reichs unter Odenathus und Zenobia (von der auch die Stadt Zenobia am Euphrat angelegt wurde).

§. 72. Coele Syria (*ἡ κοίλη Συρία*, das hohle Syrien) nannten die Griechen zunächst das vom Leontes (*Lîtâni*) durchströmte, lange Thal zwischen dem Libanon (Libanus der Griechen, *Dschebel Libnân*) und seiner östlichen Nebenkette, dem griechisch sog. Antilibanon, welches Thal auch Bucca (Bikah im A. T.) genannt wurde: — sodann auch das ganze östlich angränzende ebene Land, das im A. T. Aram Dammesek genannt wird, von der alten Hauptstadt, früher Sitz eines selbständigen Reiches Dammesek, bei den Griechen Damascus (*Dimeschk esch-Schâm*). Die südlichsten Syrischen Reiche Ituraea (*Dschedur*), Maacha, Trachonitis u. a. an der Gränze Palaestina's wurden später zu diesem gerechnet. Am Libanon Heliopolis, von den Griechen übersetzter Name eines ältern Ortes mit berühmtem Cultus der Sonne, wahrscheinlich das von Salomo erbaute Baëlath (Ruinen *Baalbek*) und in Seleucid. Zeit Laodicea, zum Unterschied von dem an der Küste beigenannt „am Libanus." Seit 192 v. Chr. bildete Coelesyria gewöhnlich eine Provinz des Ägyptischen Ptolemäer-Reiches.

§. 73. Mesopotamia (Osroëne, Mygdonia). Aramäische Städte der ältesten Zeit im Lande zwischen Euphrat und Tigris sind Nisibis (*Nisibin*, der Name des Flusses Mygdonius und der Landschaft Mygdonia aber erst von den Macedoniern beigelegt); Resaina (*Râs-el-Ain*, d. i. Quellhaupt, von der Lage an den Quellen des Chabôr genannt), Charan, später als Griechische Stadt Carrhae genannt (jetzt *Harrân*), Ur oder Urhai (der Syrer, griech. Orrhoë, *Urfa*), von den Griechen umgenannt Callirrhoë, gewöhnlich aber nach einer Macedonischen Stadt Edessa genannt; es wurde beim Sinken des Seleuciden-Reiches, während der Osten (Nisibis) Armenien zufiel, Sitz einer besonderen Fürstendynastie (der Abgare), die sich unter Parthischer, später Römischer Oberhoheit erhielt, und deren Gebiet nach der Hauptstadt Orrhoëne, (gew. Osroëne) genannt wurde. Carrhae, Ichnae, Anthemusias (das alte Sarug, noch jetzt *Serûdsch*), Nicephorium, auch Callinicum genannt (*Rakka*), nahe dem alten Thapsacus am Euphratübergang, von Alexander d. G. angelegt, blieben auch unter den Parthern selbständige Griechische Städte, unterstützt durch Römischen Einfluss. Erst Caracalla machte 217 v. Chr. dem Edessenischen Reiche ein Ende und damit ganz Mesopotamien bis zum Chaboras zur Römischen Provinz; Diocletian schützte dieselbe durch Anlegung der Gränzfestungen Circesium (*Kerkisiah*, vielleicht Karchemisch des A. T.) und Singara (*Sindschar*). Die späteren Gränzveränderungen unter Diocletian, Jovianus, Theodosius II., s. Bl. VI. —

Südlich jenseits des Chabor ist das Land völlige Wüste, die seit ältester Zeit, wie jetzt, nur von freien, umherziehenden Arabern bewohnt war (*Ἄραβες Σκηνῖται* der Griechen); quer durch ihr Land führten mehrere grosse Karwanenstrassen vom nördlichen Syrischen Mesopotamien nach Babylonien, die westlichste längs des Euphrats (vom jüngeren Cyrus und Kaiser Julian eingehalten), wo viele einzelne, fast immer staatlich selbständige Syrisch-Arabische Städte lagen; die östlichste vom Singara zum Tigris über die Oase und Stadt Hatra (grosse Ruinen *el-Hhadhr*), bewohnt von Syrern (Hatreni, *Ἀτρηνοί*, der Nachbarschaft wegen gewöhnlich Araber von den Autoren genannt), welche gleichfalls sich gegen Parther und Römer (Trajan, Sept. Severus) selbständig behaupteten.

Kanaan oder Phönicien und Palaestina.

§. 74. Chnâ, Cha'ân (Kanaan): Niederung (im Gegensatz zu Arâm Hochland und Gybl Gebirg) ist der älteste semitische Name des flachen Küstenstriches vom Libanon bis zur Nordgränze Arabiens, wonach dessen Urbewohner *) selbst sich Chna'ani, Kanaaniter nannten, woneben sie auch den eigentlichen Stammnamen der Zidonier führten. Neben diesen eigentlichen Kanaanitern werden im A. T. als gesonderte (obwohl nach Sprache und Abstammung identische) Stämme genannt: die mit Syrern gemischten Gybliter im Libanon **) und die neben den ältesten stammfremden Bewohnern, den Avitern, Emitern u. a. das östliche Hochland bis zum Jordan bewohnenden einzelnen Stämme der Chetiter, (Chitti), Cheviter (Chivvi) und Pheresiter (Phrizi, d. i. die zerstreut wohnenden, Nomaden), unter welchem Gesammtnamen ursprünglich die kleineren Stämme der Amoriter, Jebusiter, Girgisiter, Kenisiter u. a. begriffen zu sein scheinen, von denen die Amoriter erst später, gegen die Zeit der Rückwanderung der Israeliten aus Ägypten, durch Unterwerfung der ältern Einwohner des Ostjordanlandes (Emiter, Samsummiter u. a.) zu grösserer Macht gelangen. Auf alle diese vereinzelten, politisch von einander unabhängigen Stämme wurde der Name der Kanaaniter, als des mächtigsten, die Küste beherrschenden, daher auch im Auslande bekannten Stammes, wenigstens im Gebrauche der Israeliten, ebenso übertragen, wie der Name Kanaan im Gegensatze zu seiner ursprünglichen Bedeutung auf das ganze von ihnen bewohnte Land ausgedehnt. Der gleichbedeutende Name der Phönicier (*Φοίνικες*, Landesname *Φοινίκη*), welcher ihnen von den Griechen beigelegt wurde ***), beschränkt sich dagegen, weil bei der ersten Berührung beider Völker die südlichen Stämme Kanaans schon Philistäern und Israeliten unterworfen oder verdrängt waren, nur auf den Küstenstrich vom Karmel nördlich bis gegen die Orontes-Mündung, wurde aber auch auf alle westlichen Ansiedelungen dieses Volkes, namentlich in Afrika, übertragen — obwohl sie selbst auch hier sich nur Chna'ani nannten — ging von Sicilien aus in der Form Poeni, Punii auch zu den Römern über und ist somit bei den Europäischen Völkern der allein gültige geblieben.

§. 75. Die einzelnen Phönicischen Staaten oder Stammgebiete sind von N. nach S.: 1) Aradus, Arvad (Insel *Arvâd* oder *Ruad*) mit der gegenüberliegenden Vorstadt, später selbständigen Stadt Marathus oder Antaradus (*Tartûs*): ihr altes, nördlich über Paltos (*Baldos*) und Gabala

---

*) Diesen angehörig erscheinen in den ältesten Nachrichten auch die Stämme der Kadmoniter (d. die östlichen) und Hemathiter.

**) Ihre angebliche Einwanderung von der Küste des erythräischen oder persischen Meeres her (Herodot) ist neuerdings mit schlagenden Gründen widerlegt worden. Vgl. im Allgemeinen das ausgezeichnete Werk von Movers: die Phönicier, 2ter Band in 2 Theilen, die politische Geschichte enthaltend. Berlin 1849. 50.

***) Ob von der Purpurfärberei (*φοίνιος* blutroth) oder vom Reichthum des Landes an Datteln (*φοίνιξ*) benannt, oder ob diese Produkte erst von dem Volks- oder Landesnamen ihre griechische Benennung erhielten, ist streitig.